

Berliner Zeitung, 24.04.06

Kampf dem Kummerspeck

Eine sensible Doku-Soap über vier Teenager, die an Übergewicht leiden

Von Rainer Braun

Als Christina den Krebs besiegt hat, war sie zehn Jahre alt und "nur noch Haut und Knochen" wie sich ihr Vater erinnert. Anfangs war es den Eltern deshalb egal, was ihre Tochter zu sich nahm. Heute leidet die 15-Jährige an Übergewicht wie viele aus ihrer Generation. Jedes vierte Kind in Deutschland und jeder dritte Jugendliche schleppen überflüssige Pfunde mit sich herum. Die Ursachen dafür sind fast immer falsche Ernährung und zu wenig Bewegung, dahinter stecken freilich oft psychische Probleme.

Christina etwa sorgt sich um ihre Mutter, die an Multiples Sklerose erkrankt ist. Regine macht der tragische Tod ihrer jüngeren Schwester zu schaffen, Sandra und Steffi haben mit Langeweile zu kämpfen. Wie aus den Mädchen "Dicke Freundinnen" werden, erzählt ab heute die gleichnamige Doku-Soap auf Arte. Die Heranwachsenden haben sich für für knapp zwei Monate in einer Spezialklinik im Allgäu einquartiert, um Körper und Seele wieder in Einklang zu bringen. Einfach ist das schon deshalb nicht, weil damit zunächst neue Stressfaktoren verbunden sind, bevor sich Erfolge einstellen. Die Trennung von den Eltern fällt schwer, der bewusste Umgang mit der Ernährung benötigt Zeit und das tägliche Sportprogramm ist gewöhnungsbedürftig.

Doch "Dicke Freundinnen" ist alles andere als nur das filmische Protokoll einer Leidensgeschichte. Dafür bürgt allein schon Claudia Richarz, die in "Abnehmen in Essen" und "Samba für Singles" zeigte, dass sich problem-orientierte Stoffe mit leichter Hand erzählen lassen. So gelingt es Richarz und Co-Autorin Iris Bettray auch hier, ein schwieriges Thema stimmig ins Bild zu setzen. Aus der Perspektive der Mädchen wird erzählt, dass "Kummerspeck" reduziert werden kann, wenn dessen psychische Ursachen erkannt sind. Hilfestellung erhalten die Teenager dabei von Ernährungswissenschaftlern und Therapeuten. Und die Mädchen erkennen, dass Lernerfolge und ein neues Selbstwertgefühl mit Leidensgenossinnen leichter zu erringen sind.

Dicke Freundinnen; Montag bis Freitag, 20.15 Uhr, Arte

Hamburger Abendblatt, 24.04.06

Ihr Ziel: Abnehmen

Diät: Vier Teenager mit Gewichtsproblemen machen eine Therapie. Die Autorinnen blicken auf die Waage und sprechen mit den Mädchen über die Ursachen des Dickseins.

Von Stefanie Rüggeberg

Doku-Serie: Dicke Freundinnen. 20.15 Uhr Arte

Christina hat Wut im Bauch. Und das ist wörtlich gemeint. Die Schülerin ist sauer auf ihren Körper. "Der ist häßlich", sagt sie und meint die vielen Speckrollen, die sie einengen. Aus diesem Gefängnis will sie raus, so wie alle, die in die Klinik Waldburg-Zeil im Allgäu kommen. Aus ganz Deutschland reisen übergewichtige Kinder an, um abzunehmen. Vier von ihnen haben die Autorinnen Claudia Richarz und Iris Bettray begleitet. Da ist neben Christina, die nach ihrer Leukämie zunahm, Regine, die den Unfalltod der Schwester nicht verkraftet. Sandra wiederum ißt aus Langeweile, und Steffi stopft sich heimlich voll. Vier Mädchen zwischen 13 und 15 Jahren, zwischen 80 und 115 Kilo.

Es ist keine neue Erkenntnis, daß in Deutschland jedes fünfte Kind und jeder dritte Teenager übergewichtig ist. Auch Dokumentationen über Abspeckkliniken hat man schon oft gesehen. Und doch ist der Blickwinkel des Arte-Teams anders. "Wir wollten in die Seelen der Mädchen schauen", sagt Iris Bettray. "Damit man demütiger wird, wenn man dicken Menschen begegnet. Jeder von ihnen hat eine Geschichte."

Also legt die Doku-Serie den Fokus nicht nur auf die Waage. Sie erzählt von Christina, die endlich Vertrauen faßt und darüber berichtet, wie sie den Krebs erlebt hat. Oder zeigt, wie Regines Selbstbewußtsein wächst, als sie beim Konditionstraining die Beste ist. Die Autorinnen zeigen familiäre Hintergründen auf und zeichnen ein Porträt der Mädchen, die, wie der Titel nahelegt, im doppelten Sinn "Dicke Freundinnen" werden. Eine Geschichte mit Höhen und Tiefen, erzählt in sehr persönlichen Bildern, die den Spagat zwischen Unterhaltung und Tiefgang schaffen. Eine wichtige Rolle spielt dabei auch Therapeutin Gabriele Kuhn, die anfangs sehr skeptisch war, ob sie den Dreh zulassen sollte. Doch mit einem klein gehaltenen Team ist es Kamerafrau und Grimmepreisträgerin Claudia Richarz gelungen, auch in den Therapiegesprächen Nähe herzustellen.

Seit den Dreharbeiten sind Monate vergangen. Steffi hat immer noch Eßattacken. Doch für Sandra, Regine und Christina ist vieles

anders geworden. Vor allem Christina, die jetzt Kleidergröße 36 trägt und frisch verliebt ist, ist kaum wiederzuerkennen. "Mir geht es schon deshalb besser, weil ich in der Schule nicht mehr Sprüche wie ‚Godzilla lebt‘ zu hören kriege", sagt Regine. Ihre Backen sind immer noch rund. Doch das ist egal. Regine hat wie auch Sandra und Christina den Schritt geschafft, der beim Abnehmen am wichtigsten ist: Sie hat sich mit sich selbst versöhnt.

erschienen am 24. April 2006